

Feedback zu den vom Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik e.V. (KWF) veröffentlichten Rettungspunkten, <http://www.kwf-online.org/rettungspunkte.html>

Autor: Joachim Kast, Ansprechpartner der deutschen OpenStreetMap-Community für Behörden, Januar 2015
joachim.kast@openstreetmap.de

Traditionsgemäß wird dieses Dokument unter CC-BY veröffentlicht.

Aufgrund des Föderalismus ist die Erstellung länderübergreifender Geodatenbestände mitunter recht mühsam. So gibt es z.B erst seit Oktober 2012 mit WebAtlasDE erstmals eine einheitliche gemeinsame Internet-Karte der Vermessungsverwaltungen der Bundesrepublik Deutschland. Das Haupthindernis waren nicht so sehr technische, sondern politisch bedingte Probleme der Datenhoheit.

Daher ist die Initiative des KWF, die Geodaten aller bei den verschiedenen amtlichen wie auch privaten Forstverwaltungen vorhandenen Rettungspunkte zusammen in einem einheitlichen Format zu veröffentlichen, sehr zu begrüßen und zu unterstützen.

Je nach Bundesland gibt es jedoch verschiedene Rettungspunkt-Systeme: sichtbare Schilder im Wald und/oder definierte virtuelle Punkte, an denen sich die Rettungskräfte zu ihren Einsätzen treffen. Der vom KWF veröffentlichte Datensatz ist daher dringendst um die Information zu ergänzen, ob sich an der angegebenen Koordinate auch ein Schild befindet.

Ferner ist zu berücksichtigen, dass z.B. das DRK in den Großräumen Karlsruhe und Heidelberg eigene Rettungspunkte definiert und mit Schildern versehen hat. Solche Rettungspunkte sind noch nicht in der zentralen Sammlung des KWF vorhanden, wohl aber teilweise bei OSM.

Die mit Schildern gekennzeichneten Rettungspunkte sollen dem Hilfesuchenden in Notfall eine genaue und eindeutige Standortangabe ermöglichen. Dies kann unterstützend auch gewährleistet werden, wenn den Rettungsleitstellen die Namen und Koordinaten markanter Punkte wie Schutzhütten, Waldparkplätze, Wegweisernummern, Inschriften von Gedenksteinen, Wegenamen, ... bekannt sind.

Ein Problem in der gewählten Datenstruktur ist, dass die Koordinaten redundant als geometrisches Feld wie auch nochmals in den Feldern WGS_LAENGE und WGS_BREITE enthalten sind. In der aktuellen Version 1.7 gibt es bei 4.300 Rettungspunkten Abweichungen von 10 bis zu 170 Metern zwischen den beiden Werten. Es sollte sichergestellt werden, dass die Werte identisch sind.

Die Veröffentlichung der Rettungspunkte erfolgt derzeit über den Downloadprozess von geolizenz.org. Dieser für den Anwender etwas umständliche und zeitaufwändige Vorgang dient dem Abschluss eines Lizenzvertrages (Verbot der Weiterverarbeitung) und sichert die Benachrichtigung per Mail, wenn eine neue Version der Rettungspunkte veröffentlicht wird.

Mit dem Verbot der Weiterverarbeitung sowie der Forderung, veraltete Versionen von allen Datenträgern zu löschen, ist die Verwendung der Daten in wikibasierten Projekten von Open Communities wie z.B. Wikidata oder OpenStreetMap (OSM) derzeit unmöglich. Es sollte bedacht werden, dass ein im öffentlichen Raum befindliches Schild sich über Kurz oder Lang in diesen Datenbeständen wiederfindet, jedoch nicht unbedingt aktuell, flächendeckend und evtl. auch mit unbeabsichtigten Erfassungsfehlern.

Bei den Versionen 1.5 bis 1.7 hat sich gezeigt, dass mit communityüblichen QS-Methoden doch zahlreiche fehlerhafte Datensätze (doppelte Koordinaten, doppelte Nummern, falsche Umprojektion) entdeckt wurden. Diese wurden über das KWF den Datenlieferanten mitgeteilt und waren zur nächsten Version behoben.

Daher möchte ich die Datenlieferanten bitten, die Daten ihrer Rettungspunkte offiziell für OSM freizugeben und somit eine Verbreitung und Qualitätskontrolle zum Wohl der Allgemeinheit zu ermöglichen.

Ein paar Gedanken zur App „Hilfe im Wald“, bewusst etwas provozierend geschrieben.
<http://www.intend.de/produkte/hilfe-im-wald/>

Die App ist eine Darstellung der vom KWF gesammelten Rettungspunkte und soll lt. der Beschreibung einem Verunglückten helfen, einen Rettungspunkt zu erreichen. Die Richtungs- und Entfernungsanzeige funktioniert auch ohne Internetverbindung, aber im Notfall liegt mit hoher Wahrscheinlichkeit ein natürliches oder künstliches Hindernis auf dem direkten Weg zum Rettungspunkt, so dass die von der App angezeigten Luftlinien-Entfernungen oftmals nutzlos sind.

In Ländern mit virtuellen Rettungspunkten (z.B. Baden-Württemberg) liegen diese sehr häufig mitten im besiedelten Gebiet (Rathaus, Kirche, Friedhof, ...) und sind Kilometer vom Hilfesuchenden entfernt. Hier würde ich persönlich die App eher als „Verwirrung im Wald“ einstufen.

Für einen optimalen Verlauf der Rettungskette ist es eigentlich erforderlich, dass der Hilfesuchende, der sich u.U. nicht mehr aus eigener Kraft fortbewegen kann, den Rettungskräften seine genaue Position mitteilen kann, so dass er von diesen schnellstmöglich aufgefunden wird. Hierzu würde sich eine Funktionalität anbieten, die bei einem Telefonat mit einer Rettungsleitstelle auf Knopfdruck die aktuellen GPS-Koordinaten per Sprachausgabe übermittelt. In naher Zukunft kann hierfür sicherlich auch die Infrastruktur des europäischen Notrufsystems eCall genutzt werden. Es ist zwar in erster Linie für Kraftfahrzeuge gedacht, aber mit einer Smartphone-App können sicherlich die Kommunikationsprotokolle emuliert werden.

Ist der Rettungsleitstelle die Position des Hilfesuchenden bekannt, so kann diese den optimalen Anfahrtsweg und Treffpunkt der Rettungskräfte festlegen.

Auf der derzeit verwendeten ESRI-Hintergrundkarte sind die Waldwege schlecht zu erkennen und vor allem im Schwarzwald enthält die Karte sehr viele nichtexistierende (amtliche) Waldwege. Der App-Ersteller hat dies bereits erkannt und arbeitet an einer optimierten Hintergrundkarte auf OSM-Basis.

+++ Ende +++